

Qu (elle)



Am 1.8.2021 auf dem «Frauenrütli» im Gespräch:
Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Simone Curau-Aeppli.

AUS DEM INHALT

5

Der neue Impuls

Am 24. September 2022 feiern wir
«Frauenbande 2.0»

11

«Frauenrütli»

Die Bundesfeier der besonderen Art

13

Verabschiedung der FOWE-Arbeitsgruppe

Brücken bauen zwischen Frauen
aus West- und Osteuropa

Liebe Leser:innen

Zahlreiche Afghan:innen haben ihre Heimat hinter sich lassen müssen. Die schrecklichen Bilder aus Afghanistan führen uns vor Augen, wie notwendig Solidarität und Mitgefühl sind. Wie wichtig die internationale Zusammenarbeit ist, besonders nach krisenhaften Zusammenbrüchen ganzer Nationen, zeigt ein Rückblick nach Osteuropa. Die Welt schöner und gerechter machen auch die neuen Ehrenamtlichen, die wir herzlichst begrüßen und vorstellen. Im Highlight geht's wie auch im Lesetipp um gleichgeschlechtliche Liebe.

Herzlichst, Sarah Paciarelli und Andrea Huber



Simones Sicht

In einer Runde mit Freund:innen unterhielten wir uns über unsere Lebensgrundsätze. Auch ich habe meinen Leitsatz in die Runde gegeben, der Augustinus zugeschrieben wird: «Liebe und tu was du willst.» Einer darüber ziemlich irritierten Freundin erklärte ich:

«Für mich ist die Liebe (und nicht die Angst) Grundlage für mein Denken, Sein und Tun. Sie fördert in mir den Glauben, beziehungsweise das Bewusstsein, dass ich Teil eines grossen (göttlichen) Ganzen bin, das gut ist und das alles umfasst, was war, ist und sein wird. Diese Liebe lässt sich nicht spalten in richtig und falsch.»

Im Artikel 1 der UN-Menschenrechtskonvention steht: «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.» Dies ist der politische Rahmen, der von 156 Staaten anerkannt wird. Und doch sind wir in der Schweiz und erst recht in der katholischen Kirche noch weit davon entfernt, dass alle Menschen so selbstbestimmt leben können, wie es ihnen zusteht. Deshalb setzen wir uns im SKF für #GleicheWürdeGleicheRechte für alle ein.

Simone Curau-Aeppli, SKF-Präsidentin

Aufgefallen

Line Dance

Bis vor kurzem bot die Katholische Frauengemeinschaft Sargans vor allem gestalterische Aktivitäten an. Seit zwei Jahren ist Sandra Bertsch für das Kursangebot zuständig und plant neue Angebote, darunter nun auch Line Dance.

Bei dieser choreographierten Tanzform bewegen sich alle nebeneinander in Linien, es braucht dazu keine:n Tanzpartner:in. Die Plätze für das Tanzangebot in Sargans waren schnell vergeben, gerne hätten noch mehr Frauen teilgenommen. Von den 40- bis 80-Jährigen tanzten alle auch mit Maske voll Freude, einige erkundigten sich bei der Tanzlehrerin gleich nach weiteren Kursen. Klar wird Line Dance auch nächstes Jahr im Vereinsprogramm sein.

Kirche und gleichgeschlechtliche Liebe

Silvia Huber, SKF-Beauftragte für Theologie

Ganz verschiedene, leicht zu lesende Beiträge laden die Leser:innen zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein. Entstanden sind die Texte anlässlich einer Tagung an der Uni Bern, welche zum konfessionsübergreifenden Dialog eingeladen hatte.

Im ersten Beitrag konnte ich lesen, wie es überhaupt zum Vorstoss «Ehe für alle» gekommen ist. Ein zweiter Artikel zeigt die aktuelle sozialwissenschaftliche und psychologische Forschungslage zu gleichgeschlechtlichen Paaren und Kindern aus Regenbogenfamilien auf.

Dann geht es theologisch weiter: Der bibelwissenschaftliche Text macht deutlich, mit welchen «Brillen» die wenigen biblischen Aussagen zum Thema Homosexualität ausgelegt werden. Erfrischend ist ebenfalls der pastoraltheologische katholische Beitrag, der von einer grossen Spannung zwischen dem kirchlichen Lehramt und den Kirchenmitgliedern spricht. Die letzten beiden Artikel gehen das Thema der Segnungen von gleichgeschlechtlichen Paaren aus reformiert-kirchlicher Sicht an.

Welches Buch hat in eurer Lesegruppe für Furore gesorgt?
Schickt uns euren Buchtipp an info@frauenbund.ch.



Gleichgeschlechtliche Liebe und die Kirchen. Zum Umgang mit homosexuellen Partnerschaften von Michael U. Braunschweig u. a., 188 Seiten, erschienen im TVZ Verlag, 2021.

Reise in die Vergangenheit

Kein Kind ist illegal!



So lautete die Botschaft am 2. Juni 2010, als sich verschiedene Organisationen zum Verein «Für die Rechte illegalisierter Kinder» zusammenschlossen, darunter auch der SKF. In der Schweiz leben mehrere Tausend Kinder und Jugendliche ohne geregelten Aufenthalt. Es sind die Kinder von Sans-Papiers (abgewiesene Asylsuchende ohne geregelten Aufenthalts-

status) sowie Kinder von Eltern mit legalem Aufenthaltsstatus, denen der Familiennachzug verweigert wurde. Sie verbringen viele Jahre oder ihre ganze Kindheit hier, doch sind sie rechtlich gesehen inexistent. Angst vor Entdeckung und Ausschaffung, soziale Isolation, Armut sowie ungewisse Zukunftsperspektiven prägen ihre Lebenssituation. Mit einer öffentlichen Kundgebung wurde ihre Situation 2010 sichtbar gemacht.



Karin Ottiger, Co-Geschäftsleitung SKF, erinnert sich: «Die Zustimmung des Parlamentes, dass illegalisierte Jugendliche eine Lehre machen können, war ein grossartiger Erfolg der Kampagne.»



Glücklich im Vereinsvorstand

Ein funktionierender Verein und ein eingespieltes Vorstandsteam haben viel gemeinsam: Beide basieren auf guten Beziehungen. Die Corona-Pandemie hat Begegnungen erschwert. Ein Happy Day bringt neuen Aufschwung ins Team und neue Energie in die Vorstandsarbeit.

Der Happy Day ist ein Angebot für Vorstandsteams von Ortsvereinen und Kantonalverbänden des SKF. Jeder Happy Day besteht aus zwei Teilen, einem Unterhaltungsprogramm und einer Klausur, die von

einer SKF-Coachin begleitet wird. Das Vorstandsteam reist gemeinsam an ein Ausflugsziel, um fernab von Traktandenlisten Geselligkeit, Kulinarik oder Sehenswürdigkeiten zu geniessen. Im Anschluss nehmen sich die Frauen zwei bis drei Stunden Zeit für die Klausur, die von

A wie Aktuelles bis Z wie Zukunft für alle Themen Raum hat, die den Vorstand beschäftigen. Der Schwerpunkt der Klausur wird an die Bedürfnisse des Vorstandes angepasst.

Mehr über den Happy Day erfahren



Zusammenkunft mit Bischof Joseph

Es ist Tradition, dass der SKF neuen Bischöfen einen Besuch zum Amtsantritt abstattet und so die Wichtigkeit des Frauenbundes auf nationaler und diözesaner Ebene aufzeigt. Beim Treffen am 23. August 2021 mit Bischof Joseph waren erstmals auch Vertreterinnen der Kantonalverbände mit dabei.

Christina Baumann vom Kantonalvorstand Schwyz überraschte und berührte die Aussage von Bischof Joseph, dass er am Vortag in Disentis, anlässlich eines hohen Kirchenfestes, mit einer alten Kirchentradition brach. So nahm er nicht in prächtigen Kleidern und mit dem Weihrauchfass an der Prozession teil, sondern beging die Prozession mit den Teilnehmer:innen in weltlichen Kleidern.

Die Gesprächsatmosphäre war stimmig und die SKF-Frauen spürten, dass ein Teil der Anliegen der Frauenvereine identisch mit den Sorgen und Anliegen des Bischofs sind. Ganz nach dem Motto «Vielfältig Kirche sein» stellt sich nun die Frage, wie alle Interessen unter einen Hut gebracht werden können.



Angelika Hecht Kantonalverband ZH, Iva Boutellier Verbandsvorstand, Bischof Joseph Maria Bonnemain, Simone Curau-Aeppli SKF-Präsidentin, Christina Baumann Kantonalverband SZ (v.l.n.r.).



AKTUELLE SKF-KURSE

Zu allen Kursen des SKF ▶



Konfliktmanagement – handeln und lösen*

Basel BS, 23.10.2021, 9.15–16.45 Uhr

Anmeldung bis 8.10.2021 via info@frauenbund-basel.ch

Rhetorik – wirksam auftreten*

Sarnen OW, 26.10.2021, 9.15–16.45 Uhr

Anmeldung bis 12.10.2021 via frauenbund-ow@bluewin.ch

Teammanagement – bewegen und leiten*

St. Gallen SG, 27.10.2021, 9.15–16.45 Uhr

Anmeldung bis 13.10.2021 via angelika.heim@frauenbundsga.ch

Vereinsstatuten, das Salz in der Suppe (Onlinekurs)

2.11.2021, 9.15–13 Uhr

Anmeldung bis 19.10.2021 via angelika.heim@frauenbundsga.ch

Lebensanfang und Lebensende

Oensingen SO, 4.11.2021, 9.15 – 17 Uhr

Anmeldung bis 20.10.2021 via info@frauenbund.ch

Kurse, die mit einem * gekennzeichnet sind, gehören zur modularen Weiterbildung mit SKF-Zertifikat Führungskompetenz Vereinswesen.



Der neue Impuls ist da!

«Frauenbande 2.0» ist der Slogan des neuen Impulses. Dieser wird durch den Claim #wirwirkenweiter ergänzt und transportiert eine inspirierende Botschaft.

Die Botschaft samt Logo können Ortsvereine und Kantonalverbände gerne per sofort verwenden, um an Veranstaltungen auf den neuen Impuls hinzuweisen und «Frauenbande 2.0» frühzeitig in die Jahresprogramme aufzunehmen.

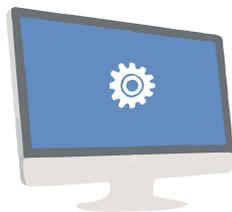
Save the date: Auftaktaktion Frauenbande 2.0

Am 24. September 2022 feiern wir den neuen Impuls! Eine Anreise ist nicht nötig, denn die Aktion verläuft ganz im Geiste des neuen Impulses – ortsübergreifend vernetzt und verbunden. Lasst euch überraschen!

Der Impulstag als klassische Veranstaltung mit grossen und kleinen Begegnungen ist für 2023 geplant.

Mehr erfahren





Erfahrungen mit der Vereinsverwaltungssoftware ClubDesk

Vor nicht allzu langer Zeit wurden Vereine auf dem Papier geführt. Gab es einen Wechsel im Vorstandsteam, übergab die zurücktretende Vorstandsfrau ihrer Nachfolgerin einen Ordner mit allen Unterlagen.

Heute sind diese Unterlagen digital vorhanden. Wenn jedoch nicht mit einer cleveren Software gearbeitet wird, müssen Dateien verschoben und Programme installiert werden. Mittlerweile geht dies mit einer Cloudlösung eleganter, alle notwendigen Vereinsdaten werden an einem Ort verwaltet. Kommt

jemand Neues ins Team, kann der Zugang leicht über die Berechtigungen erteilt werden.

Das Ziel ist, den administrativen Aufwand zu verkleinern und Zeit für Begegnungen im Verein zu gewinnen. Ein solcher Anbieter ist ClubDesk, bei dem von der Finanzbuchhaltung bis zur Mitgliederver-

waltung alle administrativen Aufgaben erledigt werden können. Dank Kooperation erhalten SKF-Vereine einen Rabatt von 20% auf die erste Jahresgebühr. Bereits wurden erste Erfahrungen gesammelt: Wir haben bei Erna vom Kantonalverband Graubünden und Priska vom Ortsverein Wolfenschiessen nachgefragt.



Erna Cathomas

Geschäftsstellenleiterin KFG Katholischer Frauenbund Graubünden:
«Die Mitglieder werden bei ClubDesk einmal erfasst. Im Anschluss können sie definierten Gruppierungen zugewiesen und weitere Informationen angelegt werden. Die Listenansicht der Mitglieder macht die Verwaltung übersichtlich. Früher benötigten wir verschiedene Excel-Listen neben der Adressverwaltung. Mutationen mussten deshalb an zwei bis drei verschiedenen Orten gemacht werden.»



Priska Camenzind-Christen

Kassierin im Vorstand der Frauengemeinschaft Wolfenschiessen:
«Differenzen in der Buchhaltung werden sofort angezeigt, z. B. wenn der Rechnungsbetrag Fr. 25.00 ist und das Mitglied Fr. 30.00 bezahlt hat. Die Software teilt dir dies sofort mit, noch bevor die Zahlung in der Software verbucht wird. Damit entfällt zeitaufwändiges Suchen, um herauszufinden, was bei den Zahlungen falsch ist.»

Mehr über
ihre Erfahrungen



Neue Kurse und Holangebote

In Zusammenarbeit mit den Bildungsverantwortlichen der Kantonalverbände ist ein neues Kursangebot 2022 entstanden.

Neue Kurse 2022



Besuchsdienste – begegnen und Wege begleiten

In diesem Kurs setzt du dich mit den Aufgaben und der Rolle der Besuchenden auseinander, übst achtsame Kommunikation und aktives Zuhören sowie die Balance zwischen Nähe und Distanz.



Digitale Zusammenarbeit – praktisch und effizient vernetzt (*Halbtageskurs*)

Digitalisierung verändert auch das freiwillige Engagement. In diesem Kurs lernst du neue Tools und ihre Einsatzmöglichkeiten kennen.



Onlinesitzungen/Onlineversammlungen – gekonnt leiten (*Halbtageskurs*)

Onlinesitzungen oder Onlineversammlungen bieten Möglichkeiten, Besprechungen oder Veranstaltungen abzuhalten und sich im virtuellen Raum auszutauschen.



Vieles ist Kopfsache – vital unterwegs mit Veränderungen (*Halbtageskurs*)

Die Teilnehmerinnen dieses Kurses setzen sich mit ihren emotionalen Bedürfnissen auseinander und erarbeiten proaktive Strategien für den Umgang mit Veränderungen und Unsicherheiten.



Filmen mit dem Handy – Geschichten in bewegten Bildern erzählen (*Abendkurs*)

Dieser Kurs vermittelt Grundkenntnisse, wie Filme einfach und schnell mit dem Handy erstellt, bearbeitet und gepostet werden können.



Neue Holangebote

Ob Generalversammlung, Präsidentinnen- oder Regionaltreffen, wir kommen an euren Vereinsanlass!

Die Referentinnen der Holangebote besuchen euch am Ort eurer Wahl mit bedeutsamen und interessanten Inputs, die unser Frauennetzwerk bewegen.

Digitales Arbeiten – New Work in der Freiwilligenarbeit

Digitale Tools haben den Vorteil, dass wir jederzeit und von überall Einblick in die Planung und Kommunikation haben. Aber was genau ist «New Work»?

Ökobilanz der Ernährung – Appetit auf Nachhaltigkeit

Welche ökologischen Auswirkungen haben die Teilbereiche der landwirtschaftlichen Erzeugung von Lebensmitteln? Gemeinsam betrachten wir die Ökologie der Ernährung und was wir für die Bewahrung der Schöpfung tun können.

Sprache und Gerechtigkeit – wie Worte Wirklichkeit prägen

Was ändert sich in unserer Sprache und unserem Handeln, wenn wir uns dazu entscheiden, geschlechtergerecht zu kommunizieren? In zehn konkreten Tipps zeigen wir, dass gendersensible Sprache ganz leicht umsetzbar ist.





Schöpfung und Wandel



Es liegt an uns, den Wandel anzustossen, der zur Rettung der Schöpfung nötig ist. Dies können wir auch als Freiwillige in unseren Vereinen. In der Ideensammlung sind neun Ideen von SKF-Frauen aufgelistet, die SKF-Vereine dabei unterstützen, make up! Schöpfung und Wandel im Rahmen des freiwilligen Engagements umzusetzen. Jede Idee weist Ziele, Umsetzungsideen sowie mögliche Partner:innen auf.

Einen tollen Ansatz wählte die Frauengemeinschaft Cham, indem sie **make up!** Schöpfung und Wandel mit der Initiative der Gemeinde Cham «Nachhaltig leben» verband. Entstanden ist eine Zusammenarbeit im Kurswesen zu Themen wie verpackungsfreies Leben, Gemüse selber fermentieren oder Nachhaltigkeit leben mit Kindern.

- 1. Foodwaste verhindern | 2. Erfahrungsaustausch und Upcycling | 3. Leitlinien fürs Beschaffungswesen |
- 4. Umweltbewusstes Haushalten | 5. Bewusstseinsbildung über Werte | 6. Bewusstes Essen | 7. Organisation und nachhaltige Anlässe | 8. Öffentlicher Verkehr und Mitfahrgelegenheiten | 9. Erzählkafi – Treffpunkt zu ökologischen Themen



Zur Ideensammlung

Deine Chance auf Mitgestaltung der Kirche

Papst Franziskus will möglichst viele der weltweit 1,4 Milliarden Katholik:innen in die Entwicklung der Kirche einbeziehen, davon auch 1,1 Millionen Gläubige des Bistums Basel.



Simone Curau-Aeppli, SKF-Präsidentin, und der Bischof von Basel und Präsident der Schweizer Bischofskonferenz SBK, Felix Gmür.

Am 17. Oktober 2021 starten die katholischen Bischöfe in aller Welt Befragungen der Gläubigen. So auch das Bistum Basel. Der Vatikan hat einen «dialogischen Prozess» vorgegeben, weshalb an der Befragung nur Gruppen von mindestens fünf Personen teilnehmen können. Bis im Frühling 2022 sollen sich die Gläubigen in Kleingruppen in ihren Bistümern zur Zukunft der Kirche äussern. Die Resultate werden an der Bischofssynode 2023 in Rom diskutiert.

SKF-Mitglieder aus dem Bistum Basel haben die Möglichkeit, den Weg der Erneuerung so aktiv mitzugestalten. Wir laden alle Mitglieder, insbesondere Einzelmitglieder, zum SKF-Info-Anlass am 26. Oktober von 18 bis 20 Uhr ein. Im Anschluss nehmen wir gemeinsam in Kleingruppen an der Umfrage teil.



Informationen zur Synode und zum SKF-Info-Anlass

Vor Gott und dem Gesetz sind alle Menschen gleich

Der SKF-Verbandsvorstand spricht sich seit 2001 öffentlich für eine Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare aus. Die Gleichstellung homosexueller Menschen entspricht unserem Leitbild, unserem Glauben und unserer Vorstellung von einer gerechten Demokratie.



Vordere Reihe (v. l. n. r.): Miriam Christen-Zarri, Katharina Jost Graf, Karin Weber.
Hintere Reihe (v. l. n. r.): Iva Boutellier, Fabienne Roos, Simone Curau-Aeppli.

Seine Haltung machte der Verbandsvorstand Mitte August auch in einer Video-botschaft klar. «Das Video sorgte für Aufmerksamkeit. Wir erhielten viel Zuspruch, vor allem in den sozialen Medien. Viele zeigten sich positiv überrascht, weil sie diese Haltung nicht von einer katholischen Organisation erwartet hätten. Besonders berührend waren die Dankeschreiben homosexueller Menschen», so Kommunikationsbeauftragte Sarah Paciarelli.

Zur Videobotschaft
«Ja zur Ehe für alle»



Ausgezeichnetes Engagement

2004 bereits wurde der SKF von der LGBTQIA-Community* am Christopher Street Day in Zürich mit dem Stonewall-Award für sein Diskussionspapier «Lesben, Schwule und Bisexuelle in Kirche und Gesellschaft» ausgezeichnet. Die Stellungnahme wirkte wie ein Befreiungsschlag, war sie für die Gleichstellung queerer Menschen (Anm. d. Red.: «queer» ist ein Sammelbegriff für Personen, deren geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung nicht der heterosexuellen Norm entspricht) bis dahin die einzige und damit wichtigste seitens einer kirchennahen Organisation.

* Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender sowie Queer-, Intersex- und asexuelle Menschen

Die andere katholische Perspektive

Meinrad Furrer ist Beauftragter für Spiritualität von Katholisch Stadt Zürich. Im Mai 2021 spendete er vielen Menschen Hoffnung, als er die Liebe schwuler und lesbischer Paare öffentlich segnete.

«Das Problem der katholischen Kirche mit der Ehe für alle liegt in ihrer Sexualmoral. Diese besagt, dass Menschen nur dann Sex haben dürfen, wenn sie die Ehe eingehen. Dies dürfen aber nur ein Mann und eine Frau, die sich fortpflanzen wollen. Wir brauchen einen neuen Fruchtbarkeitsbegriff. Fruchtbarkeit heisst nicht nur Leben zu zeugen, sondern vor allem Leben zu ermöglichen. Als Mensch in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung kann ich das mit ebenso viel Liebe, Fürsorge und Verantwortung», so Meinrad Furrer.



Sarah Paciarelli traf den schwulen katholischen Seelsorger in Zürich, wo sich die beiden über Liebe, Sexualität und katholische Realitäten austauschten.

Zum ganzen Interview





Von Lockdowns und Hoffnung



- ▲ In den Projektgebieten wird immer wieder für Präventionsmassnahmen zum Schutz vor Covid-19 sensibilisiert.
- ▶ Witwen und Betagte erhalten im Projektgebiet Bihar dringend benötigte Essensrationen.

Indien hat bereits zwei Coronawellen durchgemacht. Wer in Indien von einem schweren Krankheitsverlauf betroffen ist, kann nicht davon ausgehen, dass die nötige Behandlung verfügbar und bezahlbar ist. Lockdowns haben im bevölkerungsreichen Land eine ganz andere Bedeutung, nun wird wegen der Ausbreitung der Delta-Variante seit April auf Teil-Lockdowns gesetzt. Dies ist für die Bevölkerung weniger drastisch als der erste abrupte Lockdown, der unerwartet ausgerufen wurde und unter anderem dazu führte, dass Wanderarbeiter:innen ihre Arbeit verloren und viele zu Fuss in ihre Dörfer zurückkehren mussten.

Wie erleben die Menschen in Indien die Situation?

Die beiden Konsulentinnen des Elisabethenwerks in Indien berichten, dass sich für viele das Leben in den virtuellen Raum verlagerte. Der Zugang zu digitalen Technologien ist verbreitet, jedoch ist für viele Schulkinder aus benachteiligten Verhältnissen in ländlichen Gebieten der Online-Unterricht mit einer zu hohen Hürde verbunden. Ständig zu Hause zu sein und mangelnder Kontakt zu Gleichaltrigen belastet die Psyche zusätzlich. Covid-19 hat Kinder auch zu Waisen gemacht. Für sie will die Regierung für Erziehung und Bildung aufkommen. Die Lage vieler Frauen hat sich verschlechtert, weil die Behandlung von anderen Gesundheitsproblemen zugunsten von Covid-Behandlungen zurückgestellt werden musste.



Herausforderungen lösen eine neue Dynamik aus

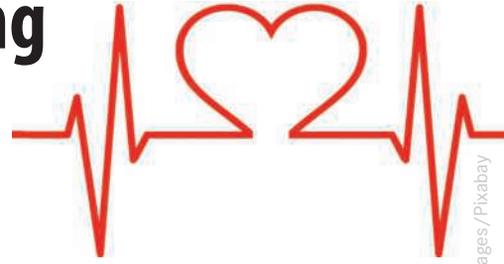
Durch die Covid-Schutzmassnahmen erfuhr die Projektarbeit des Elisabethenwerks Verzögerungen. Bestehende Netzwerke erwiesen sich in der Pandemie als äusserst hilfreich. Unsere Projektpartner:innen unterstützen Menschen mit Lebensmittelpaketen, erklären, wie Ansteckungen vorgebeugt wird, organisieren Covid-Tests und Medikamente.

Die Pandemie setzt auch Energie frei: Neue Zusammenarbeitsformen und Angebote entstanden, beispielsweise Online-Psychotherapie. Frauen starteten die Produktion und den Verkauf von Stoffmasken. Sie pflanzten im kleinen Küchengarten Gemüse für den Verkauf oder produzieren nun Eingemachtes.

Zum ausführlichen Bericht der Konsulentinnen
Sr. Tessa Paul und Sr. Rajni Kullu



Kennst du deine Meinung zur Organspende?



Das Leben stellt uns manchmal vor schwierige Fragen – sich damit auseinanderzusetzen, lohnt sich.

Die im März 2019 eingereichte Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten» strebt eine Änderung des Transplantationsgesetzes zu einer engen Widerspruchslösung an. Vom Bundesrat gibt es dazu einen Gegenvorschlag mit erweiterter Widerspruchslösung, die nun im Parlament beraten wird. Mit der aktuellen Regelung gibt es mehr Personen auf der Warteliste als mögliche Spender:innen. Unser

Meinungsfinder kann durch die Beantwortung von 13 Fragen mehr Klarheit in die eigene Position bringen.



Die Begriffe

Enge Widerspruchslösung: Ohne vorheriges Ablehnen gelten alle automatisch als Organspender:in. Diese Regelung gilt z. B. in Frankreich, Spanien und Österreich.

Erweiterte Widerspruchslösung:

Liegt kein Widerspruch vor, werden die Angehörigen nach dem mutmasslichen Willen der Person befragt. Sind sie nicht erreichbar, werden keine Organe entnommen.

Erweiterte explizite Zustimmungslösung:

Ausdrückliche Zustimmung zu Lebzeiten oder im Todesfall die Zustimmung der Angehörigen (aktuelle Regelung).

©Inspiredimages/Pixabay

Eine Bundesfeier der besonderen Art

Die diesjährige Bundesfeier, das «Frauenrütli», unterschied sich deutlich von früheren Anlässen. Statt Tradition waren Aufbruch und Veränderung angesagt. Die Nationalhymne wurde nicht mit dem althergebrachten Text gesungen, anstelle von Cervelats gab es ein Vegimenu und auch die Festbänke fehlten. Trotz Regen reisten 600 Frauen auf das Rütli, darunter auch eine SKF-Delegation.

Mit Umweltministerin Simonetta Sommaruga und Verteidigungsministerin Viola Amherd waren zwei Bundesrätinnen auf dem Rütli. Statt Festansprachen gab's Erzählungen zur Frauengeschichte und viele Begegnungen – in Gedenken an die unzähligen Frauen, die sich unermüdlich für das Schweizer Frauenstimm- und Wahlrecht einsetzten. Unvergesslich bleiben die kurzen Statements von Frauen aus fünf Generationen. Alt-Nationalrätin Rosmarie Zapfl beispielsweise erinnerte daran, dass es viel Kraft, Geduld und Zeit gebraucht habe, bis die Mutterschaftsversicherung, die Fristenlösung oder das neue Eherecht geschaffen worden seien.



© Monika Finkler

Der Regen hielt keine davon ab, die Errungenschaften der Frauenbewegung zu feiern.



Helvetia predigt!



«Helvetia predigt!» rief Frauen dazu auf, für den 1. August Predigten zu schreiben und zu halten. Am 28. Oktober werden diese nun im Rahmen von «Zürich liest» in der St.-Anna-Kapelle von einer Schauspielerin gelesen. Habt ihr am 1. August eine tolle Predigt gehört – oder selber gehalten? Schreibt ein Mail an info@stiftung-eg.ch.

Das Land erben

Selig
die Sprache hat
die ihre Stimme hebt
die das Wort ergreift
die Gehör sich verschafft
und in den Ohren liegt

Selig
die vortritt
die hinsteht
die sich zeigt
die sich zumutet
die deutlich wird

Selig
die neu, die anders, die selber denkt
die die Stirn in Falten legt
die nachfragt
die fragt –
wieder und wieder

Selig
die noch spürt
dass es weh tut
dass es unrecht ist
weniger würdig
weniger wert zu sein
die nicht an den Schmerz sich gewöhnt
die nicht lernt, damit zu leben

Selig
deren Geduld zur Neige geht
die sich nicht länger ausschliessen
die sich nicht länger vertrösten
die sich nicht länger abspesen lässt
mit den Trostpreisen aus der
kirchlichen Tombola

Der starke Text der Theologin
Jacqueline Keune stimmte auf die
ökumenische Aktion ein – und
ist auch jetzt noch Inspirationsquelle.

Selig
die ihre Bedürfnisse benennt
die ihren Anliegen Nachdruck verleiht
die ihre Möglichkeiten nutzt
die ihre Stärken zeigt
die ihre Berufung lebt –
die nicht alleine bleibt

Selig
die sich gleichwertig macht
die sich auf Augenhöhe begibt
die sich selbst ermächtigt
die nicht länger wartet
auf der Herren Gnaden

Selig
die nicht aufgibt
die dranbleibt
die weit, die über Grenzen geht
die ihren Fuss in neue Räume setzt
und das trunkene Blüten schaut

Selig
die ahnt, die hofft, die weiss
dass die Allmacht
dass die Ohnmacht
ein Ende haben
dass der Tag kommen wird

Denn sie werden das Land erben

Jacqueline Keune

Verabschiedung der Arbeitsgruppe FOWE

1989 war ein Jahr des Umbruchs: Ungarn öffnete den Eisernen Vorhang, die Berliner Mauer fiel und die kommunistischen Regime in Osteuropa brachen zusammen. In der Aufbruchsstimmung im Frühjahr 1990 gründete der SKF die Arbeitsgruppe «Frauenkontakte Ost-West-Europa» (FOWE).



Vreni Fischli, Náfels und Catherine Gyarmathy, Zürich (Vorsitzende) waren von Beginn an bei der FOWE dabei, seit 1992 Ruth Barmet, Emmenbrücke (hinten) und seit 1999 Ruth Koch, Luzern anlässlich von 20 Jahren FOWE.



30 Rumäninnen 1994 an einer Teilette an der Rigistrasse in Emmenbrücke.

Die ersten Schritte wurden in Rumänien gestartet, dieses Land kannten Catherine von Reisen und Vreni von Hilfssendungen. Mit einer Reise zu Frauengruppen in der Region Siebenbürgen und mithilfe eines Fragebogens ermittelten die FOWE-Frauen die Bedürfnisse vor Ort. Schnell stellte sich heraus, Ideen und Inspiration für Aufgaben im sozialen Bereich und zur Führung von Frauenorganisationen waren besonders gefragt.

Damit sie sich selbst ein Bild der Lebensweise bei uns machen konnten, wurden 1994 30 Rumäninnen in die Schweiz eingeladen.

Das Ziel war, durch den Besuch Einblick in soziale Institutionen, die demokratischen Strukturen und das Zusammenleben im Alltag zu bieten. Jeder Tag stand unter einem anderen Thema, von Institutionen für Behinderte und Betagte zu Weiterbildungsmöglichkeiten und Frauenverbandsarbeit.

Ab 1997 bis 2015 fanden die Seminare in Rumänien statt, die Frauen vor Ort organisierten sie und setzten die Themen. Gleich beim ersten Treffen erfuhren die FOWE-Frauen, was nach dem Besuch in der Schweiz alles gestartet wurde. Mitunter wurden Vereine gegründet, die sich um Betagte, Kranke und Menschen mit Beeinträchtigungen kümmerten, und eine Schule für Kinder mit körperlichen Behinderungen war im Aufbau.

Nach den Balkankriegen organisierte die FOWE auch Seminare in Serbien. Die Tagungen stellten für die Frauen sowohl Weiterbildung als auch Erholung von ihrem arbeitsreichen Alltag dar. Alle lernten gegenseitig voneinander und

schafften es, Grenzen abzubauen. Zudem konnten Frauenprojekte in weiteren osteuropäischen Ländern mitfinanziert werden, so in Armenien, Moldawien, Ungarn und Tschetschenien. Die langjährigen Aktivitäten waren dank der finanziellen Unterstützung durch den Weltgebetsstag und den SKF möglich – und vor allem wegen des grossen freiwilligen Engagements der FOWE-Frauen. Herzlichen Dank!



Bibelarbeit zu Maria von Magdala an Nachfolgetreffen in Michelsberg, Rumänien 2013.

Zum ausführlichen Bericht





Schickt uns euren
freiwilligen Glücks-
moment an
info@frauenbund.ch.

Freiwillige Glücksmomente

Anstelle einer physischen Delegiertenversammlung stimmten die Mitglieder schriftlich ab und der Kantonalverband Aargauischer Katholischer Frauenbund wagte sich für eine visuelle Begegnung ins Filmstudio.

«Das gemeinsame Gestalten von Drehbuch und Dekoration war eine neue Herausforderung für das Vorstandsteam. Es hat mich gefreut, dass es uns gelungen ist, in 30 Minuten wichtige Informationen über den AKF mitzuteilen. Die gemeinsame Umsetzung machte Spass und stärkte den Teamgeist.»

Pia Viel, AKF-Präsidentin

Mehr über die
Filmerfahrungen



Jetzt neue Ideen umsetzen

Die Sommerpause ist vorbei und auch die Corona-Massnahmen gelockert. Die Vereine nehmen ihre Aktivitäten wieder auf und die Frauen in den Vorständen tüfteln bereits am neuen Jahresprogramm 2022. Der Aktionsfonds des SKF bringt eure Ideen (finanziell) zum Fliegen.

Warum nicht endlich ein Logo für den Verein professionell gestalten lassen? Ein Erzählcafé organisieren und über alternative Formen von Familienferien austauschen? Mit einer Modenschau aus Secondhandkleidern das eigene Konsumverhalten thematisieren?

Immer wieder stellen SKF-Vereine tolle Aktionen auf die Beine. Solche Projekte brauchen Zeit und Geld. Der SKF-Dachverband fördert das Engagement seiner Mitglieder mit dem Aktionsfonds. Dieser unterstützt finanziell Projekte und Aktionen, die ausserhalb des üblichen Vereinsprogramms liegen.

Wir freuen uns auf eure Anfragen!

Jetzt Gesuch stellen



Neue Präsidien in Basel-Stadt, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Das Finden von Nachfolgerinnen für den Vorstand ist für viele Kantonalverbände und Ortsvereine eine Herausforderung. Umso erfreulicher ist es, in vier Kantonalverbänden neue Präsidentinnen begrüßen zu dürfen!



Christel Jost – KFB Katholischer Frauenbund Basel-Stadt

Sie ist in Deutschland geboren und lebt seit 1984 in Basel. Die Mutter einer erwachsenen Tochter ist Hotelfachfrau arbeitete bis zu ihrer Pension 25 Jahre lang als Restaurantmanagerin.

«Es erstaunt mich immer wieder, welche Power vorhanden ist und wie vielfältig die Themen sind.»



Vorne, von links: Claudia Ranft, Veronika Schreiber, Rosetta Binotto, Roswitha Merz.
Hinten, von links: Cornelia Groll, Christiane Tomasik (seit 2020 im Vorstand)

KFS Katholischer Frauenbund Schaffhausen

Nachdem bereits die Auflösung zur Debatte stand, stellten sich 2021 gleich vier neue Vorstandsfrauen zur Wahl. Ganz neu ist Veronika Schreiber mit von der Partie, die sich an der Jahresversammlung 2022 zur Wahl stellt. Die neuen Vorstandsfrauen wohnen in Schaffhausen, Beringen und Thayngen, sind verheiratet, haben (fast) erwachsene Kinder und beruflich vielseitige Erfahrungen, die sie für die Verbandsarbeit nutzen können.

Roswitha Merz-Kurer: *«Ich hoffe, dass wir als Vorstand vielen Frauen Mut machen und Freude bringen können.»*



Alexa Sutter – Katholischer Frauenbund St. Gallen – Appenzell

Die Chemielaborantin aus Waldkirch zählt gutes Zeitmanagement zu ihren Stärken. Sie ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

«Ich war schon immer, seit ich denken kann, in einer Form ehrenamtlich unterwegs. Das gehört einfach dazu!»



Judith Iten-Auf der Maur – TKF Thurgauischer Katholischer Frauenbund

Als Präsidentin der Frauengemeinschaft Heiligkreuz weiss sie gut, was Ortsvereine brauchen. Sie ist Bäuerin mit Fachausweis, führt gemeinsam mit ihrem Mann einen Landwirtschaftsbetrieb und hat vier erwachsene Kinder.

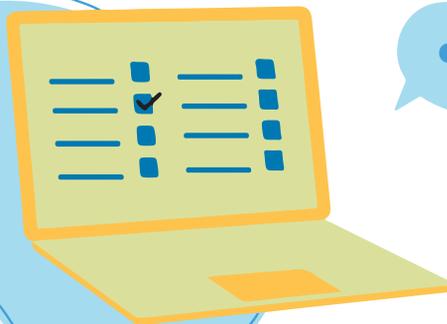
«Mit meiner Mitarbeit im TKF hoffe ich, dass ich anderen ein Beispiel dafür gebe, wie der Glaube offen und mit Freude gelebt werden kann.»

Mehr über die neuen Vorstandsfrauen, ihre Visionen und Herausforderungen



Umfrage zur Qu(elle)

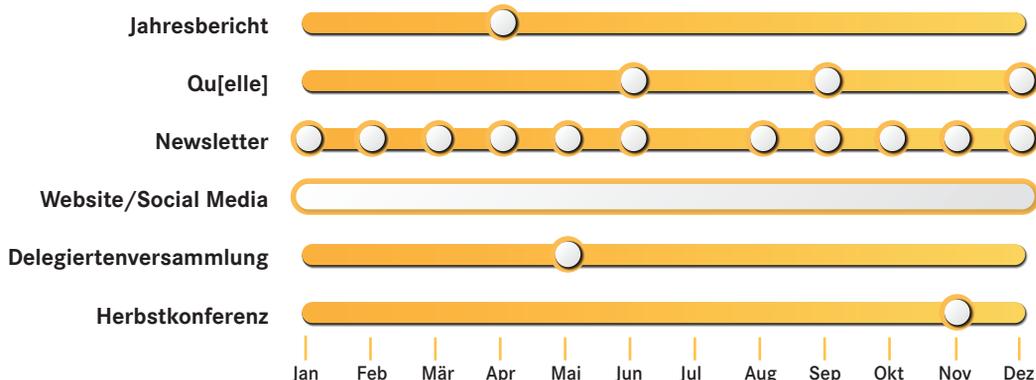
*Kommunikation bringt Menschen näher.
Der Austausch über alles, was unser grosses
Frauennetzwerk bewegt, liegt uns sehr am Herzen.*



Eines der wichtigsten Kommunikationsmittel ist, neben der Website, die Verbandszeitschrift Qu(elle). Die gedruckten Ausgaben liefern auf 16 Seiten und mit einer Auflage von gut 7000 Exemplaren Wissenswertes und Unterhaltsames in kompakter Form. Die Qu(elle) erscheint regelmässig und zu fast allen Jahreszeiten. Im Frühling, wenn der Jahresbericht mit den Meilensteinen des vergangenen Jahres erscheint, macht die Qu(elle) eine Pause.

Im bunten Strauss an Kommunikationsmitteln bietet der SKF auch den monatlichen Newsletter und News in Social-Media-Kanälen wie Facebook und Twitter. Die Möglichkeiten der Kommunikation entwickeln sich laufend weiter. Gerne möchten wir von unseren Leser:innen erfahren, wie unsere Kommunikationsmittel – und vor allem die Qu(elle) – ankommen. Mit dem QR-Code könnt ihr an unserer Umfrage mitmachen. Wir freuen uns sehr über möglichst viele Antworten bis zum 15. Oktober 2021!

Hier geht's zur Umfrage



Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Kasernenplatz 1, Postfach 7854, 6000 Luzern 7

Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Sarah Paciarelli, Andrea Huber

Gestaltung l'équipe visuelle GmbH, Emmenbrücke

Druck Brunner Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint im Dezember 2021 (Redaktionsschluss: 12.11.2021)